



EVENT

Buchpräsentation Al Manakh | im NAI Rotterdam am 10. September

„Ole, the floor is yours.“ Mit diesen Worten eröffnet Martien de Vletter, Chefkuratorin des NAI, einen Abend, der tatsächlich die erwartungsvolle Spannung eines Premierenabends hat. Im kleinen Auditorium des NAI sitzen dicht gedrängt die Zuschauer, die aller Wahrscheinlichkeit nach doch nur gekommen sind, um einen einzigen Mann sprechen zu hören, den Mann mit den meisten Verkaufsartikeln auf dem Tisch vor dem Saal.

Sich mit den Worten „aber ich MUSS es zeigen“ entschuldigend, kommt Ole Bouman nach einer Viertelstunde an dem Punkt seiner Präsentation an, auf den er schon eine Weile lang zuzusteuern schien. Er wirkt seit Beginn seines Vortrags etwas nervös und scheint intensiv nach den richtigen Worten zu suchen, um seine Ausführungen zu verdeutlichen. Dies ist

„The Gulf Skyline“ aus dem von AMO verfassten Teil „Gulf Survey“ des Al Manakh. Rezension des im NAI vorgestellten Buches auf Seite 42 in diesem Heft.

allerdings nicht etwa auf eine schlechte Vorbereitung oder gar hartnäckige Unsicherheit zurückzuführen, dem Zuhörer wird vielmehr bald klar, dass der Sprecher ein verwundbarer Optimist ist. Die Bilder, für die sich Bouman entschuldigt, zeigen im Uhrzeigersinn die Schrecknisse in Darfur (Sudan), Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan; sie bilden einen imaginären Kreis, den man ziehen kann, wenn man die Zirkelspitze bei Dubai ansetzt. Laut Bouman sei dieser „circle of suffering“ das Gebiet, in dem echte Herausforderungen für die Architektur liegen: „Hier könnte Architektur wirklich etwas bedeuten.“ Es sei eine Stadt wie Dubai, die bei ihm die Frage aufkommen lässt, wann und wie die Architektur wohl ihre alte Kraft wiedererlange. „Wir sollten uns nicht so sehr auf die Frage konzentrieren, was wir alles

nicht bauen können, sondern darauf, was wir bauen müssen.“

Das Vorprogramm von Bouman kontrastiert stark mit der Unterkühltheit, mit der Rem Koolhaas den Abend übernimmt. Einzig auf seinen Computerbildschirm schauend, führt er sein Publikum nonchalant durch AMOs kraftvolle Graphiken aus Al Manakh: Bush, kniende Araber an turmhohen Architekturmodellen, Peter Smithson, AMO-Diagramme und wieder zurück zu Bush. Koolhaas fliegt mit seinem Cursor durch die Bilder, schießt in seiner Präsentation vor und zurück. Er ist allerdings nicht auf der Suche nach etwas Bestimmtem, doch erhält seine Präsentation so eine gewisse Vielschichtigkeit. Koolhaas predigt, die Entwicklungen in der Golfregion unbedingt ernst zu nehmen.

Mark Wigley schließlich ist überheblich, geht aber auch großzügig mit den von ihm verwendeten Zitaten und eigenen Betrachtungsweisen um. Als er Al Manakh als eine Art von Führer beschreibt, um „das Niveau der eigenen Unkenntnis zu reduzieren“, beschleicht einen das Gefühl, dass es ihm Vergnügen bereitet, seine Zuhörer als Unwissende zu behandeln. Doch Wigley scheint so übel nicht zu sein. Er bietet den Anwesenden zumindest das nötige Handwerkszeug für die Lektüre. Wigley vergleicht das Buch mit einem Off-Road-Jeep, einem speziellen Transportmittel, mit dem man sich durch unwirtliche Landschaften manövrieren kann, auch wenn man noch immer den Weg selbst bestimmen muss. Am Ende entpuppt sich Wigley als Messias. Er gibt seinem Publikum eine letzte Chance, als er davor warnt, dieses Buch links liegen zu lassen: „... for you will miss the bus!“ „Dies ist das Buch, das uns in die Wüste zurückbringt ...“ *Mathijs Cremers*

Aus dem Niederländischen von Birgit Erdmann

DENKMALPFLEGE

Wir fangen an | Restaurierung des Unteren Fürstenquartiers im Neuen Palais

Vorzimmer, Ovale Kabinett, Konzertzimmer (Foto: SPSG, Potsdam), Tressenzimmer – dem Besucher des Neuen Palais im Potsdamer Park Sanssouci bleiben diese Räume verborgen. Zum Jubiläum „Friedrich 300“ im Jahr 2012 aber soll das Hochparterre des Nordostflügels wieder zu sehen sein – Auftakt für die große Aufgabe, das gesamte Innere der 1763/69 erbauten und glücklich erhaltenen Sommerresidenz Friedrichs II. zu sanieren. Dabei geht es nicht nur um die Politur kostbarer Oberflächen (vor allem die originalen Seidentapeten im Tressenzimmer sind ein seltenes Ausstattungsdetail), sondern auch darum, die aus der eigenwilligen Konstruktion des Barockbaus resultierenden Feuchtigkeitsprobleme in den Griff zu bekommen. Unterstützt wird die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten vom World Monuments Fund und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

LESERBRIEFE

Lawinengeschützt Heft 35.07, Seite 28

Der Umbau eines Sommerstalls in den Schweizer Alpen: Für Heu und Kühe gebaut und ursprünglich wegen der extremen Witterung nur in den Sommermonaten nutzbar, wurde er mit beispiellosem Aufwand für eine kontemplative Nutzung als „Gefühlsmaschine“ mit atemberaubenden Blick auf „Berghänge und den Wald gegenüber“ hergerichtet. Dabei war man nicht zimperlich: Zunächst wurde der Stall akribisch zerlegt, es ging um Wiederverwendung, um Wahrung einer „Art Authentizität“. Und dann ging es richtig los: „Dynamit zur Sprengung des Felsuntergrundes“ (!) kam zum Einsatz, um den nötigen Platz für die Sanitäräume zu schaffen. Einfache Lebensverhältnisse sollen offenbar nicht mit gewohntem Komfort kollidieren.

Dann musste ein Stahlbeton-Käfig her, eine Lawinenschutzmauer aus Beton, und was euphemistisch und verdeckend als „Delegieren nach außen“ umschrieben wird, ist schlicht nichts anderes als das Verlassen der originären Kubatur eines einfachen Kuhstalls – vulgo Anbau und Erweiterung. Wärmedämmung, Innenschalung, „anheimelnde“ Täfelung des Wohnraumes [der dann wie das Innere einer Geige (!) wirken soll], patiniertes Kupferblech (in den Schweizer Alpen!), fertig ist

des Städters „Gefühlsmaschine“. Aber das ist noch nicht alles: Natürlich kann es kalt werden in den Alpen, das ließ sich nun mal nicht regeln. Ein Kamin kam wegen der Optik nicht in Frage, also wird mit Strom (!) geheizt, der bequem und rechtzeitig zur Wochenendkontemplation vom Büro aus per SMS (!) angesteuert werden kann. Angesichtes dieses Aufwandes ist es fast schon albern und peinlich, am Schluss des Beitrags von „sanften Brüchen“ zu reden, um die „materielle Substanz im Präsens zu erhalten“. Ein dreister Wortklimbim, der verdecken soll, dass ein schlichter Stall erst zerlegt wird, um dann mit einem geradezu absurden Verhältnis zum anschließenden Aufwand so zu tun, als ob er wiedererrichtet würde, obwohl doch ein komplett neues Gebäude entstanden ist.

Für wen wird so etwas eigentlich gebaut? Ein exklusives Haus in exklusiver Lage, eine Mochtgerne-Einfachheit, die peinliche Illusion frugalen Lebens, dort, wo nie ein Mensch je gewohnt hat. Ein solches Haus steht in der Reihe vieler solcher Projekte, die die isolierten Träume solventer Bauherren zum Ziel haben. Als hätte es nie eine Diskussion um Nachhaltigkeit und um den Schutz der freien Landschaften gegeben. Solche Architekten müssen in der Bauwelt nun wirklich nicht sein. Architektur ist immer auch gesellschaftliche Verpflichtung. *Michael Zirbel, Gütersloh*

WER WO WAS WANN

Einblicke | heißt eine Führungsreihe am Bauhaus Dessau, die Gelegenheit geben soll, die ständige Ausstellung aus besonderen Blickwinkeln kennenzulernen. Am 24. Oktober findet die Führung „Der Vorkurs“ statt, am 28. November wird ein „Blick hinter die Kulissen – Wie entsteht eine Ausstellung“ geboten. Beginn jeweils um 12 Uhr. ► www.bauhaus-dessau.de

Studium Denkmalpflege | Die Denkmalakademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bietet gemeinsam mit der TU Dresden das Ergänzungsstudium „Denkmalpflege und Bestandsentwicklung“ an. Der Studiengang ist in sieben Wochenkurse unterteilt und behandelt Themen von Voruntersuchung und Bewertung bis Planung und Durchführung. Die Kurse setzen sich aus Vorträgen, Diskussionen, Exkursionen, praktischen Übungen und Workshops zusammen. Das gesamte Studium kostet 2200 Euro, ein einzelner Kurs 350 Euro. Auch die Teilnahme an einzelnen Seminartagen (von den Architektorkammern als Fortbildung anerkannt) ist möglich. Anmeldungen zum Studium werden bis 15. Oktober, zu den Seminaren bis jeweils zwei Wochen vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin angenommen. ► www.denkmalakademie.de

Energetische Sanierung | An der Hochschule Biberach findet am 17. und 18. Oktober jeweils von 8–19 Uhr die 2. Biberacher Fachtagung mit Vorträgen und Diskussionen zur energetischen Gebäudesanierung statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 240 Euro. Anmeldung unter ► www.bauakademie-biberach.de/weiterbildung

Zukunft Wohnen | Alle zwei Jahre lobt der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie den „Architekturpreis Zukunft Wohnen“ aus. Am 16. Oktober werden den Preisträgern dieses Jahres im Haus der Wirtschaft in Stuttgart ihre Auszeichnungen überreicht. Zuor gibt es Referate von Engelbert Lütke Daldrup, Erika Spiegel und Franz Pesch. Veranstaltungsbeginn ist 15 Uhr. ► www.architekturpreis-zukunftwohnen.de

Bauforum Berlin | „Technologien und Innovationen im Umgang mit Bestandsbauten“ ist das Thema des Bauforums Berlin, das am 24. Oktober von 8–18.30 Uhr und 25. Oktober von 8–12.30 Uhr im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in der Invalidenstr. 44, 10115 Berlin stattfindet. Die Vorträge befassen sich u.a. mit Bestandsanalyse, Planung, Bauausführung, Organisation, Bauqualität, Nachhaltigkeit, Baudokumentation und Bewirtschaftung. Die Teilnahme kostet 170 Euro, für Studenten 40 Euro. ► www.bauforumberlin.de



Der neuen Generation gehört die Zukunft.

Kaum ist das neue Allplan BIM 2008 auf der Welt, schon gibt es den Ton an: Noch schneller und effizienter präsentiert sich Allplan BIM 2008, die führende bauteilorientierte 3D-Planungssoftware für Building Information Modeling BIM. Architekten, Bauingenieure oder Bauunternehmer können frei entscheiden, welche Arbeitsmethode sie nutzen möchten, ohne dafür zwischen verschiedenen Anwendungen zu wechseln. Entdecken Sie die neue Generation Allplan BIM 2008 für Ihre persönliche Arbeitsweise – und profitieren Sie von der Erfahrung und dem Know-how von Nemetschek.

www.allplan.de/2008

BUILDING THE FUTURE

Take the Lead.